

Andacht – Kantate



Gebet

Gott, wir sind hier, Gott, weil wir auf Wunder hoffen:

Dass du für Gerechtigkeit sorgst und für Frieden. Dass du Herzen weit macht und Mut hineinsäst. Dass Liebe sich ausbreitet und Freude und Jubel und Jauchzen.

Wir suchen nach dir. Doch manchmal erscheint uns die Suche sinnlos und wir fragen: Wo ist deine Gerechtigkeit, wo ist dein Frieden? Wo ist die Liebe, die du uns versprichst?

Gott! Wir suchen nach dir! Nicht irgendwann. Sondern jetzt. In diesem Leben. Das wünschen wir von dir, Gott, durch Jesus Christus, dem die ganze Schöpfung zu singt, zusammen mit allen Engeln von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Spruch

So spricht der HERR: Siehe, ich bin bei dir und behüte dich überall, wohin du auch gehst. Ich werde dich nicht verlassen, bis ich vollbringe, was ich dir verheißen habe.

Stille

Psalm 63

Gott, du bist mein Gott, den ich suche. Es dürstet meine Seele nach dir, mein ganzer Mensch verlangt nach dir aus trockenem, dürrer Land, wo kein Wasser ist.

So schaue ich aus nach dir in deinem Heiligtum, wollt gerne sehen deine Macht und Herrlichkeit.

Denn deine Güte ist besser als Leben, meine Lippen preisen sich. So will ich dich loben mein Leben lang und meine Hände in deinem Namen aufheben.

Das ist meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich, wenn ich wach liege, sinne ich über dich nach.

Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich.

Meine Seele hängt an dir, deine rechte Hand hält mich.

Besinnung

„Gott, du bist mein Gott, den ich suche. Es dürstet meine Seele nach dir! Denn du bist mein Helfer und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich.“

Gott ist unendlich fern – und zugleich: Unendlich nah. In unserer Bibel finden sich 150 Psalmen, ein wahrer Schatz an Gebeten und Liedern. Ein wahrer Schatz, der es wagt diesen Gott, der uns so fern und zugleich so nah, ist zu preisen, zu loben und anzuklagen. Ursprünglich wurden die Psalmen gesungen, über die Jahrtausende sind uns die Noten verloren gegangen. Geblieben sind die Worte, deren Melodie für unsere Ohren zwar verloren scheint, jedoch tief in unseren Herzen weiterhin erklingt. Die Psalmen sind Lieder aus der Tiefe der Seele und tief in unserem Innersten klingen ihre Worte nach, seit Tausenden von Jahren. Es sind uralte Worte und alte Bilder, die uns die Psalmen aufmachen, es sind Bilder aus einer anderen Zeit. Und manchen fällt es schwer sich auf die Bilder von Drachen, Pfeilen oder Heiligtum einzulassen. Dorothee Sölle rät, man solle die Psalmen essen. Man solle sie Stück für Stück in den Mund nehmen, probieren, wie sie schmecken, diese Worte. Sich auf den Klang der Melodie in unserem Herzen einlassen.

„Mein ganzer Mensch verlangt nach dir. Denn deine Güte ist besser als Leben, meine Lippen preisen dich“ heißt es im Psalm 63, der den Titel *„Ich will Gott loben mein Leben lang“* trägt.

Ich stelle mir vor, wie die ersten Beter dieses Psalms am Abend um das Feuer herumsitzen. Die Sonne ist hinter dem Horizont untergegangen, noch ist es nicht wirklich dunkel, doch die Dunkelheit der Nacht streckt schon ihre Fühler aus und verdrängt das Licht des Tages. Langsam weicht die Dämmerung des Abends der Schwärze der Nacht. Die Flammen sind erloschen. Verhalten leuchtet die Glut. Nur hin und wieder springt knackend ein Funke heraus. Die Worte der Beter vermischen sich mit den Geräuschen des scheidenden Tages: *„Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich, wenn ich wach liege, sinne ich über dich nach“*.

In der Schwärze der Nacht lässt sich nicht ausmachen, wo Gefahren lauern. Sicherheit bietet das Feuer, das die Dunkelheit und die Raubtiere zurückdrängt. Hoch oben steht

das Himmelsgewölbe mit seinen unzähligen Sternen. Kleine Lichtpunkte, deren funkelndes Licht die Schwärze durchbrechen.

Heute verdrängt das Licht unserer Städte das Licht der Sterne. Doch vielleicht hatten Sie schon einmal das Glück weit draußen, weit weg von dem künstlichen Licht unserer Zivilisation das Sternenzelt über unseren Köpfen zu sehen. Unzählige funkelnde Lichter erhellen das Himmelzelt. Und dann, wenn wir Menschen in diese funkelnden Sterne schauen, dann wissen wir, dass da einer ist hinter allem, der uns umgibt, der uns beschützt und bewacht in den Gefahren der Nacht. Und dessen Segen uns umgibt – unsichtbar hell und gütig. Dieser Segen umgibt uns auch in den Nächten, die mitten am Tag über uns hereinbrechen. Die dunklen Zeiten in unserem Leben, wenn sich unsere Seele verfinstert, wenn dunkle Gefühle wie Angst, Trauer, Verzweiflung über uns hereinbrechen und uns Gott so unendlich fern erscheint.

„Es dürstet meine Seele nach dir! Mein ganzer Mensch verlangt nach dir! Meine Seele hängt an dir, deine rechte Hand hält mich!“

Verzweifelte Worte des Beters. Sie drücken eine tiefe Sehnsucht aus. Es ist eine Sehnsucht im Innersten des Herzens. Eine Sehnsucht, dass da etwas ist, mehr als die Schwärze, mehr als der Alltag, mehr als Angst und Sorgen, mehr als Getriebensein. Diese Sehnsucht geht nicht nur vom Menschen aus. Gott ist es, der sie uns ins Herz gelegt hat. Er hat sie angerührt. Denn er sehnt sich nach uns. Nach jedem einzelnen von uns. Sein Sehnen wohnt in mir – auf dem Grund meiner Seele. Sie ist da, wo ich selbst Sehnsucht verspüre nach ihm.

„Das ist meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben kann. Denn deine Güte ist besser als Leben!“ bezeugen die Worte des Psalms und zeigen, dass es etwas gibt, dass diese Sehnsucht stillen kann.

„Denn du bist mein Helfer, unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich. Meine Seele hängt an dir, deine rechte Hand hält mich.“

Voller Vertrauen wendet sich der Beter an Gott. Voller Vertrauen darauf, dass Gott uns nie verlässt. Auch wenn er uns so unendlich fern erscheint. Gott ist immer unendlich nah. Gott ist der Grund unserer Seelen. Nichts kann uns von ihm trennen,

egal wie schwarz die Dunkelheit um uns herum erscheint, sein Segen umgibt uns – unendlich fern und doch unendlich nah. Amen

Lied: Singt dem Herrn neue Lieder (EG 286)

Singt, singt dem Her-ren neu-e Lie-der,
er ist's al-lein, der Wun-der tut.
Seht, sei-ne Rech-te sie-get wie-der,
sein heil-ger Arm gibt Kraft und Mut.
Wo sind nun al-le un-sre Lei-den?
Der Herr schafft Ruh und Si-cher-heit,
er sel-ber of-fen-bart den Hei-den
sein Recht und sei-ne Herr-lich-keit.

2 Der Herr gedenkt an sein Erbarmen, und seine Wahrheit stehet fest; er trägt sein Volk auf seinen Armen und hilft, wenn alles uns verlässt. Bald schaut der ganze Kreis der Erde, wie unsers Gottes Huld erfreut. Gott will, dass sie ein Eden werde; rühm, Erde, Gottes Herrlichkeit!

3 Frohlocket, jauchzet, rühmet alle, erhebet ihn mit Lobgesang! Sein Lob tön im Posaunenschalle, in Psalter- und in Harfenklang! Auf, alle Völker, jauchzt zusammen, Gott macht, dass jeder jauchzen kann; sein Ruhm, sein Lob muss euch entflammen, kommt, betet euren König an!

Die Besinnung digital von Pfarrerin Anna Bier finden Sie auf unserer
Internetseite www.ev-kirche-ilvesheim.de